VORWORT

Auf den ersten Herzog-Band "Mit sanften Stimmen" folgt hier ein zweiter mit etwas längeren und spieltechnisch bisweilen etwas anspruchsvolleren "Tonstücken", die überwiegend aus der mittleren bis späten Arbeitsphase des Erlanger Kirchenmusikprofessors stammen (ca. 1875 bis 1901). Auch diese Orgelstücke sind seinerzeit als Studienwerke und "liturgische Gebrauchsmusik" für die Bedürfnisse von nicht professionellen, namentlich nebenamtlichen Lehrer-Organisten geschrieben und publiziert worden. Ausgewählt wurden wieder meditativ gehaltene Sätze im Klangbereich der "sanften Stimmen", jedoch überwiegend Stücke mit Klangwechseln, daher die Überschrift "Mit abwechselnden Stimmen". Zur liturgischen Verwendung vorrangig beim Orgelspiel sub communione und bei Kasualien kann auch die (vom Herausgeber vielfach erprobte) konzertante hinzutreten, etwa als instrumentaler Zwischensatz in einem Chor- oder Vokalsolo-Programm. Schon der Komponist selber hat im Vorwort zu op. 80 ausdrücklich die Verwendung "bei kirchlichen Gesangsproduktionen als Interludien zwischen den einzelnen Chorgesängen" empfohlen.

Die Notation erfolgt abweichend von der historischen Praxis mit zwei Systemen wieder mit einem eigenen Pedalsystem, um das schnellere Erfassen des Notentextes zu erleichtern. Alle Sätze sind auf einer einmanualigen Orgel aufführbar, bei Klangwechsel mit Umregistrieren. Ein Schwellkasten für die dynamischen Abstufungen ist nicht erforderlich. Das Decrescendo-Zeichen meint bei Herzog Abregistrieren. Kontinuierliche Schwellwirkungen waren ihm stilistisch fremd.

Vorschläge zur Registrierung:

Stil- und zeittypisch ist der Vorrang der 8'-Lage auch bei Klangwechseln. Mit p sind in der Regel zwei leise 8'-Fußregister gemeint (Gedackt und Gemshorn, Gedackt und Flöte oder Gedackt und Salicional), pp wird am besten durch einen leisen Streicher erzielt. Für mf reicht das Hinzuziehen einer kräftigen Gambe oder eines Geigenprinzipals zur p-Registrierung. Hauptwerksprinzipale gehören zum f-Bereich. 4'-Register können beim mf und f hinzu treten, sollten klanglich aber nicht dominieren.

Bei beschränkter 8'-Registerzahl auf modernen Orgeln kann der Prinzipal unter Umständen schon beim **mf** zum Einsatz kommen und die **pp**-Abschattierung durch Schließen des Schwellkastens erzielt werden.

Die grundlegende Spielweise in diesem Stilbereich ist das konsequente Legato. Die Tempi sind dem "Kirchenstyl"-Leitbild entsprechend moderat zu wählen. Tempomodifikationen bei Klangwechseln sind außer bei ausdrücklicher Bezeichnung nicht vorgesehen.

Johann Georg Herzog wurde am 5. August 1822 als Sohn eines Leinenwebers im oberfränkischen Hummendorf geboren. Von 1839 bis 1841 besuchte er das Altdorfer Lehrerseminar und kam nach Abschluss der Ausbildung als Schulverweser nach Bruck bei Hof. Bereits als Seminarist publizierte er erste Sammlungen von Orgelstücken und sandte sie zur Begutachtung an J.H. Rinck in Darmstadt und R. Schumann in Leipzig. Namentlich eine Empfehlung des ersteren ebnete ihm den Weg nach München an die erste evangelische Kirche in der Bayerischen Landeshauptstadt, St. Matthäus, wo er nach längerer Krankheitsvertretung ab Juni 1843 ordentlich bestallter Organist war und später auch das Kantorat übernahm. Im Jahre 1849 wurde er als Orgeldozent an das Konservatorium berufen, wo er u.a. Josef Rheinberger unterrichtete. Ihm blieb Herzog lebenslang freundschaftlich verbunden.

Zum Wintersemester 1854/55 übernahm Herzog (als Professor) die im Zuge der liturgischen und kirchenmusikalischen Restauration neu eingerichtete Stelle eines Gesangs- und Musiklehrers an der Universität Erlangen und wirkte hier 34 Jahre lang prägend auf Generationen von Theologiestudenten. Mit seiner fortwährenden Publikation von Orgelmusik und seinem Hauptwerk, der *Orgelschule op. 41*, förderte er das Orgelspiel in der Breite im Sinne eines Kirchenstils, der die Orientierung an barocken Satztechniken (Fugato und Imitation) und Tonfolgen (z.B. chromatische Fortschreitungen) mit zeitgemäßem, "romantischem" Empfinden verbindet, wie es sich gerade in der Bevorzugung "sanfter Stimmen" äußert. Die Erhabenheit dieses Kirchenstils stand konträr zum (modernen) Streben nach klanglicher Dynamik und Reizharmonik gegen Ende des Jahrhunderts, welches die entschiedene Gegnerschaft Herzogs hervorrief.

In und außerhalb Bayerns wirkte Herzog vielfach als Gutachter in Orgel- und Kirchenmusikfragen und war als Redaktor von Choralbüchern sehr geschätzt. Die höchste künstlerische Anerkennung erfuhr er mit der Einladung, Deutschland 1871 als Organist auf der Weltausstellung in London zu vertreten (A. Bruckner wurde für Österreich eingeladen). Eine Erkrankung verhinderte seine Teilnahme. Seinen Ruhestand (ab Herbst 1888) verbrachte Herzog in München mit rastloser Kompositionstätigkeit (Opuszahlen ab 60), wobei er sich im Kontext der Kirchengesangvereinsgründungen auch stärker dem vokalen Bereich zuwandte. Er starb hoch geachtet im Alter von 86 Jahren am 3. Februar 1909. Die Auflistung der Widmungsträger in diesem Heft beim Nachweis der Erstveröffentlichungen unterstreicht den weiten Wirkungskreis des Mannes, der von den Zeitgenossen gerne "der große Herzog" genannt wurde.

Im Vorfeld des 100. Todestages Johann Georg Herzogs sei mit diesem Band der erneuten Verbreitung dieser auch heute (wieder) passenden, ästhetisch ansprechenden "Gebrauchsmusik" gedient.

Erlangen, im Januar 2008

Konrad Klek

AUSSERDEM ERSCHIENEN:

J. G. Herzog: Mit sanften Stimmen, Leichte Orgelwerke – Verl.-Nr. BU 1997

J. G. Herzog: *Mit abwechselnden Stimmen*, Leichte bis mittelschwere Werke für Gottesdienst und Konzert – Verl.-Nr. BU 2097

J. G. Herzog: *Mit voller Orgel*, 22 festliche Orgelstücke – Verl.-Nr. BU 2167

J. G. Herzog: *Choralgebundene Orgelwerke Heft 1*, 26 Kompositionen für das ganze Jahr – Verl.-Nr. BU 2247

J. G. Herzog: *Größere freie Orgelwerke Heft 1* – Verl.-Nr. BU 2497

INHALT

C-Dur	
1. Andante. Mit abwechselnden Stimmen, op. 60,10	3
2. Präludium. Andantino. Mit abwechselnden Stimmen, op. 61,2	6
c-Moll	
3. Bei Trauerfeierlichkeiten. Ernst und feierlich, op. 67,5	10
4. Ernst und feierlich. Mit abwechselnden Stimmen, op. 79,2	13
D-Dur	
5. Trio. Moderato. Mit sanften Mittelstimmen, op. 52,11	16
d-Moll	
6. Getragen und ruhig. Sanfte Stimmen, op. 60,16	18
Es-Dur	
7. Adagio, op. 78,4	20
8. Andante sostenuto, op. 60,8	23
9. Vorspiel zu "Ach bleib mit deiner Gnade", op. 79,3	25
e-Moll	-
10. Moderato. Mit einigen Mittelstimmen, op. 55,16	27
F-Dur	-,
11. Andante sostenuto, op. 73,7	29
12. Andante. Mit abwechselnden Stimmen, op. 45,2	33
13. Andante con moto, op. 45,4	37
14. Andante, op. 79,4	42
f-Moll	
15. Präludium für die Passionszeit. Etwas bewegt, op. 68,19	44
G-Dur	•
16. Andante. Mit abwechselnden Stimmen, op. 53,5	47
17. Andante. Mit abwechselnden Stimmen, op. 52,1	50
18. Trio. Sanfte Stimmen, op. 44,8	52
g-Moll	
19. Fuge. Moderato, op. 52,14	55
20. Trio. Mit ruhigem Vortrag und sanften Stimmen, op. 53,11	58
21. Andante. Mit sanften Mittelstimmen, op. 54,6	61
As-Dur	
22. Andante. Sanfte Stimmen, op. 47,1	64
A-Dur	
23. Andante. Mit abwechselnden Stimmen, op. 60,17	67
a-Moll	57
24. Andante, op. 73,11	70
25. Nachspiel. Mäßig bewegt, op. 80,14	73
	13
B-Dur 26. Andente, Mit ehweehselnden Stimmen, en. 67.4	75
26. Andante. Mit abwechselnden Stimmen, op. 67,4	75
h-Moll	70
27 Fugato Langsam Sanfte Stimmen on 200	78



C-Dur 1.



^{*} Über ein Motiv von Händel

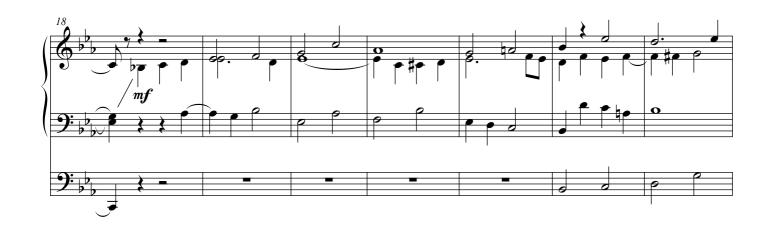
Eigentum des Verlegers für alle Länder: Dr. J Butz, Bonn, 2007















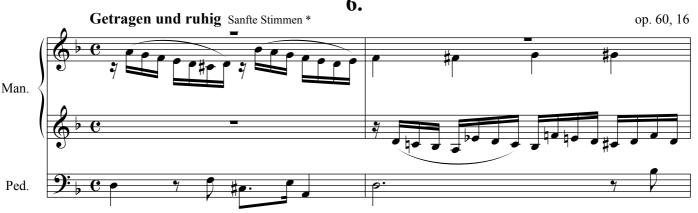






* Auch auf einem Manual ausführbar











^{*} Für die Passionszeit







e-Moll





^{*} als Nachspiel mit der Melodie des 9. Psalmtones



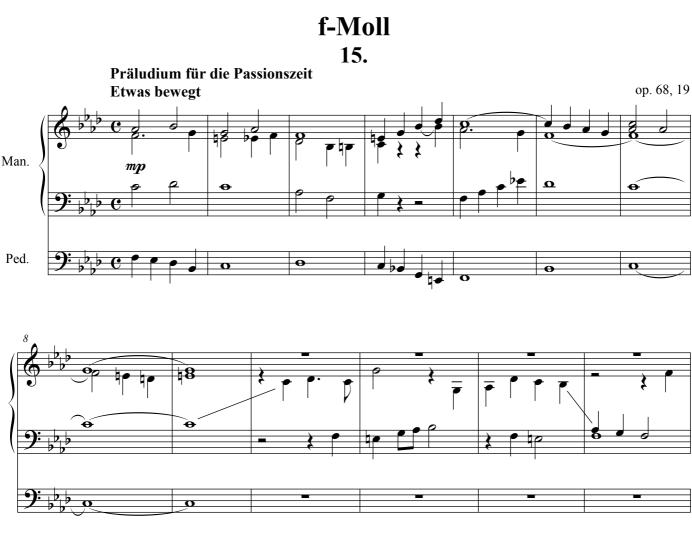


^{*} Tenor bis zum Zeichen * auf einem besonderen Manual



^{*} beim Ausspiel zu verwenden







G-Dur 16.









g-Moll 19.

















A-Dur 23.











B-Dur



